

## PRESSEINFORMATION

### **Arbeit im Alter fördern, Erfahrung und Fachwissen sichern**

**Hall in Tirol, 7. November 2025. Fachwissen, Erfahrung und Gesundheit gehören für Betriebe zu den Erfolgsfaktoren der Zukunft. Das war der Tenor beim Impulstag im Arbeitsmedizinischen Zentrum Hall in Tirol (AMZ Hall), denn: Neue Fachkräfte sind oft schwer zu finden. Langjährige Mitarbeitende haben viel Erfahrung und können dazu beitragen, dass Jüngere sich schneller im Betrieb zurechtfinden. Idealerweise geht dieser Prozess Hand in Hand mit der Weitergabe von Wissen zur Firma. Damit werden ältere Arbeitskräfte immer mehr zu einem Potenzial, das Betriebe fördern sollten. Entgegen kommt ihnen dabei, dass Österreich bessere Rahmenbedingungen für Arbeit im Alter schaffen will. Doch es gilt auch, Motivation und Gesundheit zu erhalten. Wie das gelingt, besprach eine vielfältige Runde aus Expertinnen und Experten.**

Angeregte Diskussionen mit Forschungsergebnissen und rund um einen Büchertisch: Beim Impulstag 2025 des AMZ Hall fühlten sich die Besucher wie auf einem Symposium. Die jährliche Veranstaltungsreihe widmet sich Themen von gesellschaftlicher Relevanz aus der Sicht der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. Diesmal traf man den Nerv der Zeit besonders gut. „Mit dem Arbeiten im Alter gehen viele Fragen einher, die Politik und Wirtschaft beschäftigen“, stellte **Cornelia Hagele**, Landesrätin für Gesundheit in der Tiroler Landesregierung, im Vorfeld der Veranstaltung fest und ergänzte: „Umso erfreulicher ist es, dass am AMZ Hall zu dieser Thematik geforscht wird. Die gewonnenen Erkenntnisse helfen, die Dynamik zwischen den Altersgruppen am Arbeitsplatz besser zu verstehen. Das fördert ein gesundes Betriebsklima und damit den positiven Austausch.“ In Tirol gewonnene Forschungsdaten würden den Betrieben in der Region einen hilfreichen Mehrwert liefern.

#### **Tirolerinnen und Tiroler über 55 Jahre: Mehrheit befürwortet Arbeit im Alter**

Seit 2019 beschäftigte sich das Team des AMZ Hall wiederholt mit Fragen zu Arbeit und Alter. Eine aktuelle Studie dazu präsentierte diesmal **Imma Baumgartner**, die als Präsidentin des Egmont Baumgartner Instituts für die Forschung im AMZ Hall verantwortlich ist: „Rund zwei Drittel der Tirolerinnen und Tiroler zeigen eine positive Einstellung zum Arbeiten im Alter. Ein erheblicher Teil wäre bereit, auch im Pensionsalter weiterzuarbeiten.“ Dies ging aus der Befragung von 400 Personen zwischen 55 und 75 Jahren hervor: 40 Prozent stehen im Berufsleben, 13 Prozent davon wären bereits pensionsberechtigt. Rund 60 Prozent sind im Ruhestand, mehr als ein Viertel davon arbeitet weiter – oft selbstständig. Insgesamt sind die Motive für eine längere Erwerbstätigkeit „die Freude an der Arbeit, gefolgt von den Zielen, gesund zu bleiben sowie den Lebensstandard zu verbessern.“ Betriebe können dazu Anreize schaffen, so wünschen sich 95 Prozent der Befragten die spürbare Wertschätzung ihrer Leistung, für rund drei Viertel sind Gesundheitsförderung, flexible Arbeitszeitmodelle und Fortbildung wichtig. „Gesundheitliche Aspekte werden mehrheitlich als größtes Hindernis betrachtet, um in höherem Alter weiterzuarbeiten“, so Baumgartner auf Basis der Studie, die IMAD Marktforschung Innsbruck im Auftrag des AMZ Hall durchführte.

#### **Impulsreferat Gerhard Drexel: Ein Top-Manager über den „Irrtum Ruhestand“**

Zusätzlich spielten externe Positionen zur Thematik beim diesjährigen Impulstag eine prominente Rolle. **Gerhard Drexel**, langjähriger CEO und nunmehr Aufsichtsratsvorsitzender bei SPAR Österreich und Professor an der Universität Innsbruck, trat als Autor von „Irrtum Ruhestand“ in Erscheinung. Sein Impulsreferat beschrieb die erfahrene Arbeitskraft über 60 zwischen persönlicher Motivation und strategischer Ressource für Betriebe. „Individuell geht es darum, die späten Jahre mit neuem Sinn zu erfüllen und als Geschenk mit Wachstumschance zu sehen“, so Drexel, „da geht es natürlich um andere Themen als am Anfang des Berufslebens“. Drexel managte seinen Übergang selbst, meinte aber, jede Firma könne diese Weiterentwicklung begünstigen und dadurch vom Schatz aus Wissen und Erfahrung profitieren, den ältere Menschen weiterzugeben haben. „Betriebe sollten Mitarbeitenden anbieten, und zwar noch bevor diese das Pensionsalter erreicht haben, länger in der Arbeit zu bleiben,“ so Drexel weiter, das müsste auch gar nicht Vollzeit sein.

### **Kontrolliertes Loslassen: Eine ehemalige Spitzenbeamte**

Nicht alle Branchen erlauben flexible Übergänge. „In einer Führungsposition ist man beim Übergang in den Ruhestand ganz besonders gefordert“, erzählte **Elisabeth Udolf-Strobl**, ehemalige Sektionschefin und Bundesministerin im Wirtschaftsministerium. Für die Spitzenbeamte war der Pensionsbeginn mit 65 klar festgelegt, was sie rechtzeitig und gezielt vorbereiten wollte. Am Ende ihrer Laufbahn habe sie ganz besonders darauf geachtet, dass ihr Team gemeinsam mit ihr die Entscheidungen traf. Das ‚Ausphasen‘ war ein kontrolliertes Loslassen, berichtete Udolf-Strobl, „damit war gewährleistet, dass das Team die getroffenen Entscheidungen auch langfristig mittragen und umsetzen kann und will – und ich hatte ein gutes Gefühl beim Abschied.“ Ihr Führungsstil sei bewusst verstärkt teamorientiert gewesen. Das habe ihr selbst den Übergang erleichtert und das Team in seiner Selbstständigkeit unterstützt.

### **Vom Hochofen in die Coach-Position**

Leider sehen sich Ältere oft mit Vorurteilen konfrontiert, etwa der Annahme, dass sie nicht mehr bereit sind zu Veränderungen, wie eine Studie des AMZ Hall aus 2023 zeigte, oder öfter krank sind. In Arbeitsfeldern mit starker körperlicher Belastung können jedoch mit dem Alter gesundheitliche Einschränkungen tatsächlich ein Problem werden, das erfahrene Kräfte aus dem Arbeitsprozess ausschließt. Einen spannenden Ansatz hierzu präsentierte **Georg Kloger**,stellvertretender Produktionsleiter und Mitglied der Geschäftsführung bei Tiroler Rohre: „Wir laden unsere ehemaligen Fachkräfte im Ruhestand regelmäßig ein, jüngere Mitarbeitende zu beraten“, erklärte der jüngste Teilnehmer am Podium, „generell ist Wissenstransfer Teil unserer Betriebskultur und findet im kollegialen Austausch zwischen allen Altersgruppen statt: Wenn sie wollen, werden Ältere zum Coach.“ Der Techniker hat selbst im Familienunternehmen in unterschiedlichsten Bereichen gearbeitet, um so viel Kompetenz wie möglich zu sammeln und von den Erfahrenen zu lernen. „In unserem Betrieb ist Kompetenz die Basis von Autorität,“ so Kloger. Die Tiroler Rohre würden auch ältere Fachkräfte einstellen, wenn ihre Kompetenz gefragt ist.

### **Wertschätzung, Fortbildung und Gesundheitsförderung im Wirkungsmodell**

„Kollegiale Wertschätzung ist generell der Schlüssel zu einer Betriebskultur, die Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer begünstigt“, betonte **Veronika Haslwanter**, Leiterin der Arbeitspsychologie am AMZ Hall, „so entsteht eine Verbundenheit, die jedem Betrieb nützt.“ **Bernadette Trenkwalder**, Leiterin der Arbeitsmedizin im AMZ Hall, ergänzte: „Ein gutes, wertschätzendes Betriebsklima fördert auch die körperliche Gesundheit, und die Menschen bleiben länger motiviert im Job.“ Die Aufgabe der Arbeitsmedizin ist es, für ein gesundes Arbeitsumfeld zu sorgen und dabei auch die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen zu berücksichtigen. Das AMZ Hall hat dafür ein Wirkungsmodell entwickelt, welches das Zusammenspiel von Betriebskultur und Vorsorge als Erfolgskomponenten nutzbar macht, mit Wertschätzung, Fortbildung und Gesundheitsförderung im Mittelpunkt. Grundlage sind die langjährigen Erfahrungen aus der betrieblichen Gesundheitsvorsorge und die Forschung der letzten Jahre. Wissenstransfer und Altersmanagement werden mit diesem Modell zum integralen Teil der Unternehmensstrategie.

### **Rückfragen und weitere Informationen:**

Mag. Imma Baumgartner

Mobil: +43 676 3456209

Mail: [i.baumgartner@arbeitsmedizin-hall.at](mailto:i.baumgartner@arbeitsmedizin-hall.at)

---

Das **AMZ Hall** betreut seine Kunden in allen Belangen der Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz: Medizin, Psychologie und Sicherheitstechnik. Alle im ArbeitnehmerInnenschutzgesetz vorgeschriebenen Felder werden abgedeckt, das Service wird individuell auf die Kunden abgestimmt. Mit dem AMZ Hall als Partner können große wie kleine Betriebe ihre Vorsorgepflichten wahrnehmen. Die Impulstage ergänzen dieses Angebot: Hier kommen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, um aktuelle Themen der Arbeitswelt im Kontext der betrieblichen Gesundheitsvorsorge zu diskutieren. Damit bleibt das Angebot des AMZ Hall stets am Puls der Zeit.